Volkswirtschaftliches.

59. Der Welthandel.

Die Lampe auf meinem Schreibtisch, bei deren Licht ich diese Aufsätze niederschreibe, ist mit Erdöl gefüllt, wozu der Rohstoff im Innern von Pennsylvanien aus der Erde gepumpt, in eigens dazu gelegten eisernen Röhren bis an die Küste geleitet und dort in besonders zu diesem Zweck eingerichteten großartigen Anstalten gereinigt worden ist. Sodann haben englische, norwegische oder deutsche Schiffe das Öl in New-York oder Philadelphia geladen und nach Bremen oder Hamburg gebracht, von wo es auf der Eisenbahn in eigens dazu hergestellten Wagen ins deutsche Oberland und hier endlich durch Vermittelung eines Krämers in meine Lampe und auf meinen Schreibtisch gekommen ist. Die Stahlfeder, womit ich schreibe, ist in England gemacht worden; das Rohmaterial zu meinem Radiergummi stammt aus Guatemala oder Ecuador; das Holz meines Bleistifts ist in den Zedernwäldern Floridas gewachsen und der Graphit in Cumberland gewonnen worden. Die Tinte wurde in Chemnitz und das Papier in Deutschland aus Lumpen vielleicht ägyptischen Ursprungs hergestellt; mein Federmesser stammt aus Sheffield, und mein Briefbeschwerer ist ein Stück Onyx aus Mexiko. Der Tabak, den ich bei meiner Arbeit rauche, kommt aus Virginien oder Maryland und die Pfeife, worin er brennt, aus dem Elsaß. Setze ich mich zum Mittagessen nieder, so finde ich auf meinem Tisch Brot, das aus amerikanischem oder ungarischem Weizen gebacken ist; Tapioka, die aus Ostindien, Reis, der aus Carolina kommt; Pfeffer von den Gewürzinseln; Maccaroni und Orangen aus Italien; Wein aus Frankreich oder vom Rhein; Korinthen aus Patras; Kaffee aus Java und Zucker aus Magdeburg. Meine Cigarre kommt aus Havana, und das Zündholz, womit ich sie in Brand setze, aus Schweden. Das Material zu meinen